

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro}. 3.

Kronstadt, den 7. Jänner

1844.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

♣ Aus Háromszék. Die letzte diesjährige Kreisversammlung dieses Stuhls fand am 19. und 20. December unterm Vorsitz des Hrn. Oberkönigsrichters Albert Horváth von Petrichewich Statt, dessen Entschuldigung wegen verspäteter Abhaltung dieser Versammlung, so wie seine Erklärung, daß sein Hauptbestreben die Aufrechthaltung der Gesetze sei, mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Die Gegenstände der Verhandlung waren:

1. Ein allerhöchstes Hofdecret, vermöge welchem die durch Stimmenmehrheit gewählten drei Unterkönigsrichter, nämlich für den Sepsier Filialstuhl Joseph Gál, für den Kézdiér David Lázár und für den Orbaiér Karl Horváth von Sr. Maj. allergnädigst bestätigt werden, sowie deren gewöhnliche Einführung in ihre neuen Aemter angeordnet wird, von denen der Letztere als ältester Königsrichter, nachdem sämtliche in Gemäßheit der in der Kreisversammlung vom 21. März von den Ständen zu Protocoll gegebene Verwahrung beiseite worden waren, die treue Wahrung der Nationalität und Verfassung versprach, David Lázár das Fortschreiten mit dem Geiste der Zeit empfahl und zwischen Sturmschritt und Zögern, für die, die Entwicklung der constitutionellen Freiheit fordernde Gegenwart den Mittelweg einzuhalten, als vernunftgemäße Pflicht darstellte, und den öffentlichen Dienst so zu versehen versprach, wie er dies seit 36 Jahren gethan habe; Joseph Gál dankte in feierlicher Rede für das Vertrauen, womit ihn die Stände zwischen so vielen gebildeten Männern bevorzugt und beschenkt hätten. Sämmtlichen Reden folgten jubelnde Lebehochrufe, und Baron Joseph Apor faßte im Namen der Stände dies zusammen mit dem Wunsch, daß das Vertrauen zwischen Fürst und Volk stets wachsen und sich mehren möge.

(Fortsetzung folgt.)

Ungarn.

Landtags-Nachrichten.

118. Circularsitzung. (Schluß.) Auch über S. 4 wurde eine längere, aber minder erhebliche De-

batte gepflogen, welcher jedoch mit Abänderung einiger einzelnen Worte angenommen wurde. Was die einzelnen Comitats-Officialen (Beamten) betrifft, schlägt die Commission vor, daß diese im Wege der Candidation gewählt werden sollen; jedoch sind die aufgenommenen (conventionirten) Beamten hierunter nicht zu verstehen. Diesem Vorschlag gemäß müßte der Gebrauch, demzufolge die Obergespanne mehrere Beamte selbst, ohne Einfluß der Comitatsstände, ernannt, gänzlich aufgehoben werden. Die Aerzte, Chirurgen und Ingenieure jedoch, die im engeren Sinne eigentlich nicht unter die Beamten gerechnet werden können, sowie die Archivare, weil in diesem Amte nur durch lange Uebung eine Fertigkeit erlangt werden kann, ferner weil das Wechseln bei diesem Amte, wo die Verantwortlichkeit so streng ist, und die stückweise Uebergabe und Uebernahme der Papiere viele Schwierigkeiten mit sich führt, fürs allgemeine Wohl nur schädlich sein kann, sollen nach der im S. 12 angegebenen Candidation zwar gewählt werden, aber in ihrem Amte so lange verbleiben, als sie es nicht durch ein Vergehen im Criminalwege verlieren. Titular-Vicenotäre, Unterbeamte und Jurassoren soll, der Ansicht der Commission nach, der Obergespan fernerhin nach seinem Gutdünken, ohne Einfluß der Comitatsstände ernennen; jedoch muß der Wirkungskreis derselben von den Comitatsständen bestimmt werden. Ferner dürfen die durch den Obergespan ernannten Jurassoren nicht beehrtigt sein, richterliche Functionen auszuüben, weil der Grundsatz eben im Strafgesetze aufgestellt werden soll, daß der Edelmann seinen Richter selbst zu wählen habe. Die vom Obergespan ernannten Jurassoren dürfen also nur dann an richterlichen Functionen Antheil nehmen, wenn sie durch die Comitatsstände bei der Restauration gewählt werden. Bei solchen Titularämtern wird zwar nicht erfordert, daß das ernannte Individuum volljährig sei, jedoch ist die Erneuerung dieser Ernennungen bei der jedesmaligen Restauration nothwendig, wenn der Ernannte länger als bis zur ersten Restauration in seinem Amte bleiben soll.

In der 119. Circularsitzung wurde die Petition der Stadt Zilah verlesen, worin diese Stadt, die zu den mit Ungarn zu reincorporirenden im Gesetze bereits vereinigten siebenbürgischen Theilen gehört, um

Coordination und Ertheilung eines Botums am ungarischen Reichstag bittet. — In derselben Sitzung wurde die früher besprochene Frage in Betreff der Dienstzeit der Archivare votirt und der Vorschlag, nämlich, daß die Archivare permanent sein sollen, angenommen. (Presb. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 18. December. Der k. bairische Gesandte dahier, Graf v. Jenison-Walworth, hielt gestern eine feierliche Auffahrt bei Hof, um Sr. Maj. dem Kaiser das förmliche Zusage Schreiben seines Königs und Herrn auf die vor Kurzem stattgehabte Werbung um die Hand Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Hildegarde für Se. kais. H. den Erzherzog Albrecht zu überreichen. Es heißt, der erlauchte Bräutigam werde künftigen Monat in Begleitung seines ehrwürdigen Vaters des Erzherzogs Karl eine Besuchreise nach München antreten. — Se. kais. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vicekönig im lombardisch-venetianischen Königreich, welcher seit mehren Monaten hier verweilte, gedenkt uns noch in diesem Monat zu verlassen. Die beiden jüngsten Söhne des genannten Hrn. Erzherzogs, die Erzherzoge Rainer und Heinrich, sind soeben von Sr. Maj. dem Kaiser zu Obristen in der Armee ernannt, und ersterer bei Kaiser-Infanterie, letzterer bei Erzherzog Karl-Infanterie eingetheilt worden. Auch Se. kais. Hoheit der Erzherzog Stephan wird in diesem Monat nach Wien verlassen, um seinen neuen hohen Wirkungskreis in Prag anzutreten; ein Theil seines Hofstaats ist bereits dahin abgegangen. — Der Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Pirquet ist an die Stelle des verstorbenen Feldmarschall-Lieutenants Frhrn. v. Waldstätten zum zweiten Inhaber des Jäger-Regiments Kaiser ernannt worden. — In letzter Zeit sind zu Töplitz der pensionirte Feldmarschall-Lieutenant Graf D'Donell, zu Gran der pensionirte Generalmajor v. Chaudelot, und zu Triest der pensionirte Generalmajor v. Giustini gestorben. (Allg. Ztg.)

R u s s l a n d.

Walachei.

†† Bukarest, 17. Decemb. Mit Beziehung auf die Ihnen in einem meiner Früheren gemachten Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland geruhet habe, Sr. Durchlaucht dem Fürsten das Großkreuz des St. Annen-Ordens in Diamanten, und Hochdessens Bruder, Minister des Innern den Stanislaus-Orden erster Klasse zu verleihen, glaube ich Ihnen heute eine nicht uninteressante Gabe zu überreichen, indem ich die Uebersetzung des die Insignien jener Orden begleitenden Kabinettschreibens Sr. Excellenz des Grafen von Nesselrode beifüge.

PP. Die günstige Aufnahme, welche Se. Hoheit

der Sultan Ew. Durchlaucht während Ihres Aufenthaltes in Konstantinopel erwiesen hat, war für den Kaiser, meinen erhabenen Herrn, ein Anlaß gerechter Zufriedenheit. Allerhöchst Ihrerseits hat Se. Maj. den Augenblick der Rückkehr Ew. Durchl. nach Bukarest benützen wollen, um Ihnen, mein Fürst, einen Beweis Allerhöchstherr persönlicher Gewogenheit zu geben. Diesem gemäß haben Se. Majestät Sie zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Klasse ernannt, und mich beauftragt, Ihnen die Insignien dieses Ordens in Diamanten zu übersenden. Der Kaiser hofft, daß dieses Zeichen der Achtung, indem es Ihnen zugleich den Antheil beweiset, welchen Sie Sr. Maj. einzulösen gewußt haben, Ihnen zur Ermunterung dienen werde, standhaft auf dem von Ihnen gewählten Pfade fortzuschreiten, auf welchem Sie jederzeit sicher sein können, die Zustimmung und Unterstützung Rußlands anzutreffen. Nebstbei hat Se. Maj. geglaubt, Ew. Durchlaucht etwas Angenehmes zu erweisen, indem dem Allerhöchstdieselben zu gleicher Zeit dem Herrn Stirbey die Insignien des St. Stanislaus-Ordens erster Klasse verliehen. Mittelt diesen Auszeichnungen hat mein erhabener Souverän die Dienste anerkennen wollen, welche Sie beide berufen worden sind, dem von Ew. Durchl. regierten Lande zu leisten. Meinerseits bitte ich Ew. Durchlaucht, meine Glückwünsche und die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu empfangen.

Bei dem nahebevorstehenden Zusammentritt der alljährlichen regulamentmäßigen Versammlung der hiesigen Landstände, sind sowohl hier als in den Districten die Wahlen zum Ersatz der seit vorigem Jahr abgängigen Deputirten ausgeschrieben worden. Bekanntlich war Se. Durchlaucht Fürst Bibesco selbst ein Mitglied der Stände. Durch Hochdessens Erhebung auf den fürstlichen Thron, so wie durch die Ernennung zu Ministerstellen des Hrn. Van Georg Philippesco und der Hrn. Logotheten Emanuel Balliano, Alexander Billara und J. Philippesco, waren hierorts 5 Stellen erledigt, welche durch die am 12. d. M. vollzogene Wahl durch die Hrn. Großbojaren E. Santacouzmo, E. Suzzo, J. Balatschan, A. Ghifa und Prinz Scarlat Ghifa completirt worden sind. Diese Wahlen sind nun Sr. Durchlaucht zur Bestätigung unterlegt worden. — Uebermorgen den 19. d. M. beginnen die Ergänzungswahlen in den betreffenden Districten.

Türkei.

† Konstantinopel, 16. Decemb. Die angestellten Untersuchungen über den in meinen Früheren Briefen erwähnten, an einem christlichen Kinde in Mar-mora verübten Mord haben den gegen die dortigen Jöraeliten, und namentlich gegen den Rabbiner vorgebrachten Verdacht dieser That nicht im Geringsten bestätigt, vielmehr scheint sich in Folge der Befichtigung

des kleinen Leichnams und anderer Umstände die Gewisheit herauszustellen, daß das Kind (2—3 J. alt), welches die Mutter an eine entlegene Quelle mit, wo sie einige Wäsche zu waschen hatte, und sich darauf verließ, von einem hierorts nicht seltenen Lämmergeier oder einem sonstigen Raubthier gepackt, und an jenes Dicht geföhrt worden sei, wo es 5 Tage später, mit einem ganz zerfleischten und abgenagten Arm und zahlreichen Klauen Spuren am ganzen Körper, entseelt gefunden wurde. Noch ist der Rabbiner und 2 andere Israheliten in gefänglicher Haft, doch hofft man auf einen baldigen Urtheilsspruch zu Gunsten ihrer Unschuld.

Hr. v. Katakazy, der aus Griechenland abberufene russisch-kaiserl. Gesandte ist am 2. d. M. in Konstantinopel angekommen, um sofort mit demselben Dampfboot »der Polarsterne« nach Odessa, und von hier nach Petersburg sich zu begeben. Der neuernannte ottomanische Gesandte am Hof der Tuilerien geht morgen mit dem Dampfboote Sesostris an seine Bestimmung ab. Hr. Agop, schon früher türkischer Gesandtschaftdolmetsch in Paris, begleitet Se. Excellenz in gleicher Eigenschaft.

Eine Flottille wird mit großer Eile im hiesigen Arsenal ausgerüstet, und ist bestimmt, an der macedonischen und epulotischen Küste zu kreuzen.

Die Times hat Nachrichten aus Konstantinopel, denen zufolge in Mosul (Mesopotamien) eine neue Niedermetzelung nestorianischer Christen durch die Türken stattgefunden hat. Es sollen mehr als 200 unter dem osmanischen Krummsäbel gefallen sein.

Moldau.

Die Allgem. Zeitung enthält einen Bericht, dem zufolge Se. Durchlaucht der Hospodar der Moldau, Fürst Sturdza bei der Pforte Schritte gethan hat, um sein Land in Handelsangelegenheiten derselben Begünstigungen theilhaftig zu machen, welche der Walachei verliehen worden sind. Der Fürst soll aber in seinem Versuch minder glücklich als Fürst Bibesco gewesen sein: seine Bitte ward von der Pforte abschlägig beschieden. Dies hat Se. Durchlaucht um so mehr in seinem Vorsatz befestigt, mit dem kommenden Frühjahr die Reise nach Konstantinopel zu machen.

Frankreich.

Paris, 12. Decemb. Ein Kabinetscourier vom spanischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist hier angekommen, welcher den spanischen Gesandtschaftsträger am französischen Hofe, Hrn. Hernandez unverzüglich abberuft. Derselbe wird als die Seele eines esparteristischen Comités in Paris bezeichnet. Ein anderer Spanier, Hr. Marliani, ist vor einigen Tagen aus London hier eingetroffen, dessen Aufgabe es sein soll, die Pariser Oppositionsjournale zu bearbeiten, um sie für die Sache der Ayacuchos zu gewinnen. — Die französische Regierung befürchtet, und mit Recht, daß die exaltirte Partei das monarchische Princip in

Spanien untergraben möchte, da bei dem heutigen Stand der Dinge diese Partei nur auf Kosten der kön. Würde ihr verlorenes Ansehen wieder gewinnen kann. Der Hof der Tuilerien ist fest entschlossen, dem mit allen Mitteln entgegenzutreten. — Das Journal des Debats, welches den abgesetzten spanischen Ministerpräsidenten, Hrn. Dozaga, auf eine außergewöhnliche Weise gegen die Anfechtungen seiner Feinde in Schutz nahm, hat seine Gesinnung ganz geändert, und zieht jetzt heillos gegen ihn zu Felde. Als Motiv dieser Sinnesänderung wird angegeben, daß Hr. Dozaga Spanien unter englischen Einfluß hätte bringen wollen, und er von dieser Regierung mit schwerem Gelde erkaufte worden sei. — Die Streitigkeiten mit dem Klerus und den Collegien sind noch immer nicht beigelegt. Wie es heißt, will jedoch die Regierung einen großen Theil der Professoren, welche von den Bischöfen bezeichnet werden, absetzen, damit der Streit nicht weiter fortdauern solle. Ein Theil der Deputirten ist über diese Nachgiebigkeit der Regierung sehr mißvergnügt, und hat sich vorgenommen, ihr daselbst bei der nächsten Session Verlegenheiten zu bereiten. — Heute hat vor der Zuchtpolizei die Entwicklung jener Complotteodie, die am 15. Sept. Paris auf einige Stunden in Aufregung versetzte, begonnen. Die Angeklagten waren sehr ruhig, und fanden wenig Theilnahme von Seiten des Publikums. Das Haupt dieses Complots, der Schriftsteller Dourille, wird unschädlich gemacht werden, und die andern auf längere Zeit in Arrest kommen. Das Fortbestehen der geheimen Gesellschaft, ihre destruktiven Absichten und die verbrecherischen Lehren, die unter denselben und durch sie verbreitet werden, sind übrigens durch diesen Prozeß erwiesen, und dürften dazu beitragen, den bestehenden Mittelstand wieder etwas in Schrecken zu setzen, und bei Herannahen der Kammereröffnung günstig für das conservative System zu wirken. Die Sprache der aufgefundenen Proclamationen, Tagsbefehle und sonstiger Actenstücke ist ganz wie jene von 1793. Der Hauptgrundsatz dieser, wie auch der frühern Parteien ist: »bei einer Verschwörung ist derjenige, der seinen Gegner nicht in der ersten Viertelstunde erschießen läßt, stets verloren.« — Der Nürnberger Correspondent, dem wir diese Nachricht entlehnen, schließt seinen Artikel auf folgende Weise: »Ist es unter solchen Umständen ein Wunder, daß der Bau der Forts mit solchem Eifer betrieben wird, und daß der König keinen sehulicheren Wunsch hat, als die Befestigung von Paris noch vor seinem Tode zu sehen.« — Der Staatsrath Dumon ist an die Stelle des zum Pair von Frankreich ernannten Hrn. Leste zum Minister der öffentlichen Kabinete ernannt worden.

Spanien.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien sind wunderbar. In Madrid heißt es, daß über die ganze Ge-

schichte mit dem Hrn. Dlozaga ein amtlicher Sälerer geworfen werden solle, und daß im Palast sehr beklagenswerthe Erörterungen über die Lösung der Sache stattgefunden hätten. — Die Unzufriedenheit in den Massen soll täglich wachsen, indem man befürchtet, daß die theuer erkaufte Freiheit in Gefahr sei, da das Ministerium aus einer Palastintrigue hervorgeschossen sei, und sich von fremdem unconstitutionellen Einfluß beherrschen lasse. — Der General Prim soll mit dem von ihm als Volksverräter erklärten Ametller im Einverständnisse stehen, 60 progressivistische Deputirten gesonnen sein, zurückzutreten, und die Besatzung von Madrid auf 25,000 Mann vermehrt werden. — Die Moderados wollen die Königin Christine zurück nach Madrid haben, damit sie ihrer Tochter, der Königin Isabella II., mit Rath und That an die Hand gehen könnte. Dafür hat die esparteristische Partei am 3. Dec. zu Montfort die Stadt durchzogen und geschrien: Es lebe Espartero! es lebe die Constitution! nieder mit den Moderados! weg mit der Königin Christine! — Der jetzige Ministerpräsident, Hr. Gonzalez Bravo, soll ein sehr mittelmäßiger Kopf sein, und seine frühere Handlungsweise eben nicht die beste gewesen sein.

Nachschrift. Ein außerordentlicher Gesandter ist bereits von Madrid nach Paris abgegangen (ist auch dort schon angekommen) um die Königin Christine im Namen ihrer erlauchten Tochter und des spanischen Kabinetts zur Rückkehr nach Madrid einzuladen. — So sehr sich eine Partei in Spanien bemüht, das Königthum zu Grabe zu tragen und eine Republik zu schaffen, so sehr soll wieder eine andere, und zwar mächtige Partei Alles aufbieten, das constitutionelle System zu stützen, und das streng monarchische einzuführen. Wenn man Briefen aus Madrid Glauben schenken darf, so soll der Plan der letzten Partei bald zur Aufführung gebracht werden. Am Neujahrsfest soll eine große Heerschau oder was Aehnliches in Madrid stattfinden, wodurch eine große Menschenmenge herbeigelockt wird. Unter dem Volk werden sich (so wollen jene Briefe wissen, in die sich ein guter Theil politischer Gespensterseherei eingeschlichen hat, die aber zeigen, wessen man die Parteien für fähig hält) verkleidete Agenten der Verschwornen herumtreiben; in den Reihen des Heeres werden — gleichfalls als Werkzeuge der Verschwörung — Soldaten und selbst Officiere den Ruf ertönen lassen: »Nieder mit den Moderados! Espartero für immer! Es lebe die Republik!« Diese Rufe sollen das Zeichen zum Aufruhr sein. Darauf würden sich unter dem Einfluß einer wirklichen oder verstellten Aufregung die Truppen, vor allen aber die gebundenen Agenten der Verschwörung nach den Wohnungen derjenigen Männer, deren Anhänglichkeit an die Versaffung bekannt sei, begeben und sie — mit Einschluß

Dlozaga's, Madoz's, Arguelles', Cortina's — niedermeßeln! Sofort soll Isabella II. als absolute Königin von Spanien ausgerufen werden. Und wen bezeichnen jene Briefe als die Personen, von denen sich voraussetzen ließe, daß sie so niederträchtig seien, einen so gräßlichen Plan zu erfinden oder auszuführen? Die Antwort lautet: »Das Complot ist in Paris ausgeheckt worden; es wird unter andern ausgeführt werden von Martinez de la Rosa, Narvaez, Isturiz, welche kürzlich — stets nach Inspirationen von Paris — mit den Carlisten der Uebereinkunft von Bergara, den absolutistischen Anhängern des Don Carlos und der hohen und niedern Geistlichkeit ein Bündniß abgeschlossen haben. Um diese letzteren Klassen in die Coalition zu bringen, habe man beschlossen, eine Vermählung zu Stande zu bringen zwischen der Königin Isabella und dem ältesten Sohn des Don Carlos, obgleich es bekannte Thatsache, daß Don Carlos selbst dieser Partei abgeneigt ist. Die Geistlichkeit soll gewonnen werden durch die Rückgabe des unveräußerten Kircheneigenthums.«

(Allg. Ztg.)

Griechenland.

Alexander Suzzo, dessen Verbannung aus Athen wegen einer Satyre auf das Ministerium, wir gemeldet, ist von Geburt Fanariot, Nefte des vormaligen Hospodaren der Walachei, Michael Suzzo. Er ist ein großer Satyrist, und hat sich im Jahr 1830 bis 1833 auf der Insel Hydra, wohin er sich ebenfalls flüchten mußte, durch seine witzigen politischen Satyren sehr bemerklich gemacht.

Anzeige.

Künftigen Dienstag, den 9. Jänner l. J., findet im Saale zur goldnen Sonne eine **musikalische Abendunterhaltung** Statt, wozu vorzügliche Tonwerke ausgewählt worden sind. Billeten a 20 kr. C. M. sind Montag und Dienstag in der W. Remeth'schen Buchhandlung und Abends bei der Cassa zu haben. Das Nähere der Anschlagzettel.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 3. Jänner
61, 53, 3, 17, 83.

Die nächste Ziehung ist in Hermannstadt am 17. Jänner.